



# Die Brücke

Evangelische Kirchengemeinde Hausach



*Wurmlinger Kapelle*

**Gemeindebrief**

**Dezember 2022 - März 2023**

## Die Kapelle

**Droben stehet die Kapelle,  
Schauet still ins Tal hinab.  
Drunten singt bei Wies' und Quelle  
Froh und hell der Hirtenknab'.**

**Traurig tönt das Glöcklein nieder,  
Schauerlich der Leichenchor,  
Stille sind die frohen Lieder,  
Und der Knabe lauscht empor.**

**Droben bringt man sie zu Grabe,  
Die sich freuten in dem Tal.  
Hirtenknabe, Hirtenknabe!  
Dir auch singt man dort einmal.**

*(Ludwig Uhland 1805)*

*Dieses Gedicht entstand im Rahmen eines schwäbischen  
Dichterwettstreits zur Wurlinger Kapelle.  
(Wurlingen liegt in der Nähe von Tübingen.)*

### „Die Brücke“

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Hausach.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchengemeinderats.

Redaktion: R. Lambrecht, M. Zürn

Fotos: H. Kumpf, H. Pfeffer, D. Wille, S. Buchholz,  
B.Zacharias-Pohlmann

Druck: Panoramastudio



## Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ihr haltet die Advents- und Weihnachtsausgabe unserer Brücke in den Händen. Wieder einmal ist sie Spiegel dessen, was evangelisch alles „so läuft“ in Hausach – und das ist einiges! Vielen Dank an Renate Lambrecht und Michael Zürn sowie alle Autor\*innen für die Erstellung, unseren Austräger\*innen fürs Verteilen.



In dieser Ausgabe versuche ich, einen kleinen Einblick in meinen Arbeitsalltag zu geben. Viele Aufgaben sind *nicht* beschrieben, denn jeder Tag als Pfarrer ist anders. Das macht diesen Beruf gerade spannend. Ich habe versucht, die Vielfalt der Aufgaben darzustellen, ohne zu jammern und zu klagen, dass es wirklich oft auch *zu* viel ist. Für Gespräche und persönliche Anliegen soll und ist immer Zeit – meldet Euch also gerne, wenn Ihr ein Gespräch wünscht.

Auch weitere Personen unserer Gemeinde berichten aus ihren Arbeitsgebieten, seid gespannt!

Ich freue mich darauf, wieder „ganz normal“ Weihnachten feiern zu können, in einer vollen Kirche. Ich freue mich darauf, viele von Euch dort wiederzusehen.

Bis dahin eine gesegnete Adventszeit, eine lichtreiche Weihnachtszeit und einen guten Beginn im Jahr 2023.

*D. Wille*

*Euer Pfarrer Dominik Wille*

## Einblicke in den Arbeitsalltag unseres Pfarrers

### – Teil 2

Meine Arbeitswoche beginnt am **Dienstagmorgen**. Ich lese alle angefallenen Mails und höre den Anrufbeantworter ab, anschließend schreibe ich die Nachrichten fürs Blättle. Hier kommen die Infos beider Gemeinden, der Gottesdienstplan und weiteres zusammen, oft muss ich nochmal nachhaken, wenn es um Details geht.<sup>1</sup> Danach geht's an die Liedauswahl und Grobplanung der Gottesdienste am Wochenende, damit sich unsere Kirchenmusiker\*innen vorbereiten können. Außer den zwei Sonntagsgottesdiensten sind an den Wochenenden in beiden Gemeinden etwa 25 Taufen und 5-10 Trauungen im Jahr. Den Nachmittag nutze ich für Gesprächstermine anlässlich Taufen, Bestattungen, Trauungen und Seelsorge. Abends sind entweder der Gesprächskreis, die Treffen der Nachbarschaftshilfe oder sonstige Sitzungen. Tage mit Abendterminen enden dann gewöhnlich zwischen 21 und 22 Uhr.

Den **Mittwochmorgen** nutze ich für Dienstbesprechungen mit der Kindergartenleitung, für Verwaltungsarbeit oder weitere Termine. Wenn nachmittags Konfirmandenunterricht ist, braucht das Vorbereitungszeit. Auch der Reli-Unterricht am Donnerstagmorgen will vorbereitet sein, für vier Stunden Unterricht rechnet man zwei Stunden Vorbereitung. Abends sind wiederum Termine, einmal im Monat bspw. der Kirchengemeinderat Gutach, ökumenische Sitzungen oder auch Sitzungen mit den anderen Gemeinden unserer Region.

In der Regel sind die Bestattungen am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag, außer dem Trauergespräch (meist eine gute Stunde) braucht es dafür knappe zwei Stunden Arbeit am Schreibtisch.

Den **Donnerstagmorgen** verbringe ich in der Schule mit Unterricht, teilweise treffe ich mich danach kurz mit meinem katholischen Kollegen Jürgen Grabetz für Absprachen. Nachmittags ist Zeit für Vorbereitungen, Gespräche, die Verwaltung. Als Pfarrer bin ich für die Geschäftsführung der Gemeinden zuständig: Rechnungen und Verträge unterschreiben, Baumaßnahmen begleiten, Finanzen im Blick behalten: Das alles natürlich gemeinsam mit den Sekretärinnen und dem Verwaltungs- und Serviceamt. Doch ein IT-Sicherheitskonzept, Angaben zur neuen Umsatzsteuererhebung und vieles mehr landet auf meinem Schreibtisch. Abends trifft sich einmal im Monat der

---

<sup>1</sup> Und das, obwohl Gabi Billharz als Sekretärin alles so sorgfältig vorbereitet!

Hausacher Kirchengemeinderat, diese Sitzungen wollen vor- und nachbereitet sein.

Der **Freitagmorgen** ist reserviert für Absprachen mit den Sekretärinnen, für Besprechungen mit unseren weiteren Mitarbeitenden und für Verwaltung. Das gelingt aber nur, wenn nachmittags keine Bestattung ist. Bestattungen sind es pro Jahr übrigens zwischen 30 und 50 in beiden Gemeinden. Den Freitagnachmittag nutze ich, alles Liegendebliebene in Sachen Verwaltung aufzuarbeiten und neue Gesprächstermine zu vereinbaren. Diesen Abend halte ich mir frei, wenn es denn geht.

**Samstags** darf ich den Sommer über oft Trauungen feiern oder Kinder taufen, alle vier Wochen bereiten das Konfi-Team und ich einen Vormittag für die Konfirmand\*innen vor. Wenn das geschafft ist, steht die Vorbereitung der Sonntagsgottesdienste an.

Mein **Sonntag** beginnt in der Regel gegen 9 Uhr in der Gutacher Sakristei und endet gegen 13 Uhr, nach zwei Gottesdiensten, manchmal in Hausach noch einer Taufe. Dann bin ich reif fürs Sofa. Daher sind mir meine eineinhalb freie Tage heilig.

Ein Wort zum **freien Montag**: Pfarrer\*innen arbeiten eine Siebentagewoche mit dem Recht auf einen freien Tag pro Woche. Oft reicht das leider nicht aus zum Erholen, gerade wenn die Woche voller Abendtermine war. Trotz freiem Tag gilt, dass ich erreichbar sein muss (Diensthandy für Sterbefälle etc.) und meinen „Dienst innerhalb angemessener Zeit im Dienstbereich aufnehmen können“<sup>2</sup> muss. Ich habe also immer das Handy bei mir und darf mich nur etwas weiter aus dem Gutach- und Kinzigtal entfernen, wenn ich zuvor selbst eine Vertretung organisiert habe.

Gleiches gilt für den **Urlaub**, hier leite ich das Diensthandy um. Apropos Urlaub: 7-Tage-Woche heißt zwar: 42 Tage Urlaub, aber jeder Urlaubstag muss auch genommen werden, eine Kombination mit Wochenenden oder Feiertag ist nicht möglich.

Natürlich übernehme auch ich **Vertretungsdienste**, wenn ein\*e Kolleg\*in erkrankt oder in Urlaub ist. Wochenweise übernehme ich derzeit bspw. die Rufbereitschaft für Zell, weil die Pfarrstelle dort vakant ist.

Insgesamt liebe ich meinen Beruf, auch wenn er mitunter kräftezehrend ist. Ich will aber auch für Verständnis werben, dass mit zwei halben Stellen und einer schwangerschaftsbedingt nicht gefüllten zweiten Stelle **mancher Wunsch unserer Gemeinden leider offen bleiben muss.**

*Pfr. Dominik Wille*

---

<sup>2</sup> §37 Pfarrdienstgesetz der EKD.

## Jochebed – eine Frau gibt ihr Kind ab

Nur wenige kennen den Namen von **Moses' Mutter**. Er erscheint erst später bei der Aufzählung der Familien des Stammes Levi. Wenn den Schreibern dieser Geschichte der Name dieser Frau auch unwichtig war, für die Geschichte des Volkes Israel war ihr Handeln von großer Bedeutung.

**Im 2. Buch Mose Kapitel 2** lesen wir von ihrem Leben mit ihrem Mann, Sohn Aaron und Tochter Mirjam in Ägypten unter schwierigen Bedingungen. Das ganze Volk Israel muss für den Pharao als Sklaven hart arbeiten. Trotzdem vermehrt sich das Volk so stark, dass der Pharao Angst bekommt und befiehlt alle männlichen hebräischen Babys zu töten. Zwei Hebammen missachten das Gebot und lassen alle leben. Jochebed gelingt es, ihren schönen gesunden Sohn zu verstecken.

Als er aber älter wird, plant sie mithilfe von Mirjam, ihren Sohn auf andere Weise zu retten. Sie setzt ihn in einem **Körbchen auf dem Nil** aus in der Hoffnung, dass die **Pharaonentochter** auf ihn aufmerksam wird. Sie findet ihn, entschließt sich, ihn wie einen eigenen Sohn aufzuziehen und gibt ihm den Namen „**Mose**“, das bedeutet „**Der aus dem Wasser Gezogene**“. Zunächst muss man aber eine Amme für den Kleinen finden. Da ist Mirjam zur Stelle und bietet Jochebed für diese Aufgabe an. So kann Mose zur eigenen Mutter zurückkehren ohne dass das bekannt wird.

In dieser Zeit, bis Mose drei Jahre alt ist, entwickelt sich eine starke Mutter-Kind-Beziehung. Alle mütterliche Liebe und Fürsorge schenkt Jochebed ihrem Sohn. Zugleich sieht sie sein Aufwachsen schweren Herzens, denn sie weiß, dass sie ihn bald hergeben muss.

Auch in der heutigen Zeit ist es schwer für die Mütter, die ihre Kinder aus unterschiedlichen Gründen abgeben. Sie hoffen damit, ihnen eine Zukunft zu sichern, die sie ihnen nicht geben können. Damit beweisen sie Weitblick und Mut. Ihre Kinder aber werden sie immer im Herzen tragen.

Ob Jochebed von ferne die weitere Entwicklung ihres Sohnes mitverfolgt, wissen wir nicht. Aber sie war sicher, das Richtige getan zu haben. Ihr Sohn wird schließlich der Retter seines Volkes.

*Sieglinde Buchta*

## Neues aus dem Kirchengemeinderat

Hallo liebe Gemeinde,

Mein Name ist **Mattis Terence Schmider** und ich habe die Ehre für sie als neues Mitglied im Kirchengemeinderat zu sitzen. Mit meinen 17 Jahren besuche ich aktuell die 12 Klasse des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums in Wolfach und habe das Ziel 2024 mein Abitur zu absolvieren. In meiner Freizeit spiele ich Gitarre, mache gerne Sport und engagiere mich ehrenamtlich im Bereich der Konfirmandenarbeit, in der Kinderstunde und nun auch im **Kirchengemeinderat**.



In das Gebiet der Ehrenamtlichen Arbeit der Kirche kam ich nach meiner Konfirmation 2019. Die Konfirmandenzeit hat mich in meinem Glauben geprägt und dazu gebracht mich selbst in der Gemeinde einzubringen und die **Kinder- und Jugendarbeit** zu fördern.

Ich freue mich darauf unsere Friedensgemeinde Hausach voranzubringen und für meinen Teil besonders die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen  
Euer *Mattis Schmider*

## Was macht ein Schuldekan so?



„Herr Kumpf, ich erkläre ihnen mal, warum das mit der Schöpfung nicht stimmt!“ Die Drittklässlerin setzt sich aufrecht hin und hält mir einen Vortrag über Evolution, Urknall usw. Sie habe mir das schon so oft erklärt und ich solle das doch endlich kapieren! Ein eher ruhiger Klassenkamerad denkt nach: „Wenn das stimmen würde, dass man alles mit der Naturwissenschaft erklären kann, dann weiß man immer noch nicht, warum es zum Urknall kommt und was vorher war.“ Eine erstaunliche Diskussion

für Drittklässler! Immer wieder wurde sie von den Schüler\*innen begonnen. Natürlich hatte ich schon oft dargelegt, dass ich die Evolutionstheorie für eine gute Theorie halte und **gleichzeitig** dankbar bin für die Schöpfungserzählungen. Denn diese sehen jeden siebten Tag für alle als Urlaubstag vor! Und sie stärken das Vertrauen, dass Gott die Welt so eingerichtet hat, dass jeder einen guten Platz hat und dass man darum nicht mit Gewalt kämpfen muss.

Reli-Unterricht ist spannend, erfüllt und fordert viel von den **Religionslehrkräften**. Diese zu **begleiten** und wenn gewünscht zu unterstützen durch **Fortbildungen, Gespräche** und Bereitstellung von Material in der Medienstelle in Offenburg ist die **Hauptaufgabe des Schuldekans**.

Schuldekan\*innen sind auch dafür da, immer wieder zu erklären, dass Reli-Unterricht kein überkommenes Privileg der Kirchen ist, um sich ihren Einfluss zu sichern. Sondern Reli ist ein Angebot, mit jemandem, dem der christliche Glaube viel bedeutet, also mit der Lehrkraft, sich auseinanderzusetzen. Kinder haben auch in der Schule, wo sie nach der Familie die meiste Zeit verbringen, ein „Recht auf Religion“. Und im Religionsunterricht lernt man mit guten Gründen eine Diskussion zu führen wie anfangs geschildert. Solche Gespräche bleiben wichtig bis in

die oberen Klassen hinein. Ich vermute, dass sie sonst selten so systematisch und über Wochen hinweg geführt werden wie in der Schule.

Und das ist wichtig. Denn vielen in unserer Gesellschaft scheint es denkerisch unmöglich zu sein, an Gott zu glauben. Wo man doch (fast) alles mit den Wissenschaften erklärt!

Was macht ein Schuldekan noch? Dafür sorgen, dass evangelische junge Menschen durch Lehrkräfte mit der Lehrerlaubnis für evangelische Religion unterrichtet werden können. Sprich: **Personalplanung in Koordination mit dem staatlichen Schulamt**. Oft wird nach klaren Regeln konfessionell-kooperativ unterrichtet. Außerdem ist er bei **Prüfungen von Religionslehrkräften** dabei, weil der Staat nicht inhaltlich über den Religionsunterricht urteilen darf.

Dazu kommt: Stundenplanformulare und Statistikbögen kontrollieren. Und bei Ausfall von Lehrkräften nach Ersatz suchen, was im Moment fast unmöglich ist.

Und: Leitungsaufgaben im großen Kirchenbezirk Ortenau. Das ist im Moment aufwändig, weil Lösungen gesucht werden, wie mit weniger Personal und Geld weiterhin gut gearbeitet werden kann. Schließlich Querschnittsaufgaben: Mein **Schuldekanskollege Hans-Georg Dietrich** ist eingebunden in die **Evang. Erwachsenenbildung**, in die Arbeit mit Geflüchteten und er organisiert die religionspädagogische Arbeit für die **Kitas**. **Ich bin die Kontaktperson zur Jugendarbeit** und koordiniere die **fünf Arbeitsfelder „Kirche und Tourismus“** im Kirchenbezirk: **Kirche im Europapark**, im **Vogtsbauernhof**, im **Nationalpark**, **der EIN.LADEN** in Gengenbach und **Radwegekirchen** und Kirchenöffnung.

*Schuldekan Herbert Kumpf*

## Impuls für den Frieden

Wunderschöne, bunte Blumen wachsen auf dem Bild. Rote, violette, blaue, gelbe Blüten sehe ich da. Sie wachsen und entfalten sich und nehmen Raum ein. Wenn ich mich ein wenig konzentriere, kann ich ihren Duft riechen. Den Duft von feuchter, guter Erde, den Duft der ersten Blüten. Eine Sehnsucht nach Frühling entsteht. Nach Neu-werden, nach Wieder-Erblihen, nach bunten Zeichen des Lebens.



*Bild: Alia Tamborriello*

Doch ich rieche noch etwas anderes... Es ist der Geruch von Metall, dieser schwere, eisern-bleierne Geruch von Metall, er mischt sich in das Bild. Die Blüten wachsen aus einer liegen gelassenen Pistole, aus dem Schaft, der Mündung, aus dem Boden, auf dem sie liegt. Wer sie wohl fallen ließ? Und warum? Nähren sich die Blüten vom Blut eines Menschen? Wurde hier eine Soldatin niedergestreckt, nein: Brutal erschossen – im Kampf Mann gegen Mann, oder Frau gegen Mann, ganz egal: Im Kampf Mensch gegen Mensch? Es sind viele rote Blüten auf dem Bild... will ich die Geschichte dieser Waffe wirklich wissen?

Ich glaube, wir kommen gar nicht umhin, uns von den Geschehnissen der Kriege damals, von den Geschehnissen der Kriege heute bewegen zu lassen. Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler des Robert-Gerwig-Gymnasiums habt Euch bewegen lassen. Wie Waffe mit den Blüten, ein Hoffnungsbild, wie wohl alle Eurer Bilder.

Ihr zitiert **Papst Paul VI.: Wenn Du den Frieden willst, verteidige das Leben!** Ich glaube, nur so kann es gehen. Nicht gleiches mit gleichem vergelten, sondern für das Leben eintreten. Wir bei uns hier im Ort. Für einen gerechten Umgang miteinander, auch wenn die Pandemie uns dünnhäutig gemacht hat. Für einen guten Umgang mit Problemen und Nöten, mehr miteinander als übereinander reden. Fürs Leben eintreten, in dem ich einmal mehr vergebe, als ich eigentlich noch Kraft habe. Indem ich einmal mehr einen Versuch wage, zu schlichten und Streit beizulegen. Das Leben verteidigen, das kann ganz unterschiedlich sein. Frieden beginnt mit einem Lächeln, habt ihr geschrieben. Ja, das ist so. Und dass Frieden aus menschlichem Handeln wächst, stimmt auch. Friede wächst, wo Jugendliche ihn bauen, zeichnen, malen, *da erlernen sie nicht mehr den Krieg*<sup>3</sup>. Schaut Euch die Ausstellung genau an, Ihr werdet Blüten finden und lebendigen Frieden.

*Gott unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen.*<sup>4</sup> Bitten wir ihn darum, dass er uns den Weg des Friedens zeigt, er uns Pfade der Menschlichkeit leitet. Damit das Leben aufblüht, damit bunte Blüten den Streit überwuchern, damit der eiserne Geruch zu Blütenduft wird.<sup>5</sup>

*Pfr. Dominik Wille  
Hausach und Gutach*

---

<sup>3</sup> Micha 4,3 Einheitsübersetzung

<sup>4</sup> Micha 4,2 Einheitsübersetzung

<sup>5</sup> Auszüge aus der Predigt zu Micha 4 anlässlich des Volkstrauertages in der kath. Stadtkirche Hausach am 13.11.2022.

## Die Trauernde

November – Nebel – trüb – kalt – Halloween (Hallo's evening – der Abend vor Allerheiligen, wo noch heute in Mexiko bei den Gräbern der Toten gedacht wird und mit ihnen „der Picknickkorb ausgepackt wird“ – Allerheiligen – Allerseelen – Volkstrauertag – Totensonntag – der November ist ein trauriger Monat.

Jahrzehnte bin ich mit dem Chor an das Kriegerdenkmal (unterhalb der Burg) gepilgert. Die Pfarrer erinnerten an die Toten der beiden Weltkriege: die Stadtkapelle spielte „Ich hatte einen Kameraden“ und unser Chor sang „Dona nobis pacem“.

Seit 2 Jahren müssen die Musikanten nicht mehr aufs Kriegerdenkmal hinauf wandern, die Feier ist auf dem Klosterplatz, eine Gruppe aus Arbois kommt und die Trauerfeier wird mit den Reden der beiden Bürgermeister zur Völkerverständigung abgehalten. Die Stadtkapelle spielt „Locus iste ...“ von Bruckner und unser Chor singt „Dona nobis pacem“.



Ich habe Besuch und wir fahren nach Gutach an das Denkmal neben der Kirche. Es ist für mich die eindrucksvollste Skulptur gegen den Krieg! Eine Frau sitzt da und trauert – um ihren Mann? – um ihren Sohn?

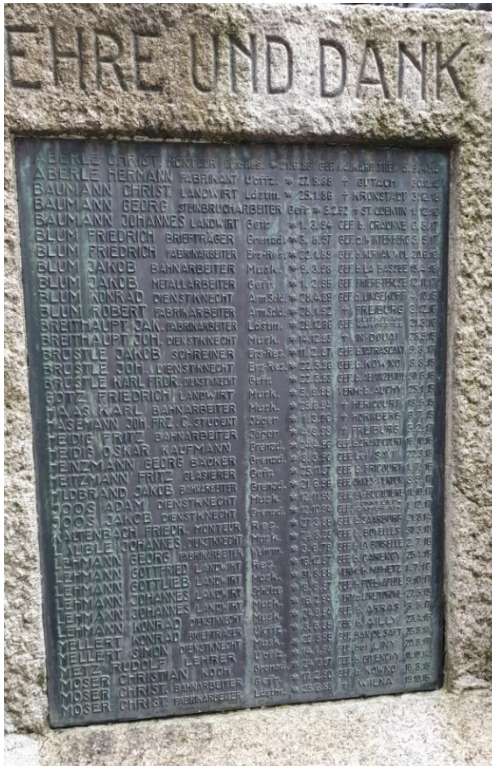
Als der Künstler Curt Liebich das Denkmal 1923 enthüllte, waren nicht alle so beeindruckt wie ich – sie hatten doch einen gefallenen

Helden erwartet! Und hier eine Gutacherin in Tracht. Der Bollenhut liegt neben ihr, die 14 Bollen in Kreuzform – die Trauergirlande reicht von ihrer Hand bis auf den Granitsockel „Ehre und Dank unseren Gefallenen“.

Jeder Einzelne wird genau beschrieben:  
Blum Jakob, Metallarbeiter, Gefreiter  
\* 1.2.95, gef. Friere-Teruse 12.11.17



Alle Berufe sind wichtig Bahnarbeiter – Dienstknecht – Landwirt – Bäcker – Student – Briefträger – und die Orte, wo sie gefallen sind Hericourt, – Auchy, – Verdun, – Grandcourt – Saarburg – und viele andere.



„So detailliert habe ich die Namen noch nie gesehen“, sagte mein Neffe. „Was mich überrascht,“ sagte seine Frau, „dass der Bollenhut eine Kirchentracht ist und nur in den 3 evangelischen Gemeinden Gutach, Kirnbach und Reichenbach getragen werden darf. Für mich aus Bielefeld ist das immer eine Touristenattraktion und Werbung für den ganzen Schwarzwald gewesen!“

*Renate Lambrecht*

## Neu: Kinderstunde



Es ist noch früh am Samstagmorgen dennoch sind wir, Mitarbeiter der Kinderstunde, schon auf den Beinen, um die heutige Kinderstunde vorzubereiten. Einer von uns schaut kurz bei der Bäckerei vorbei, um eine kleine Stärkung für später abzuholen, die anderen besprechen noch

einmal den Ablauf der Kinderstunde und schon kann es losgehen.

Pünktlich um 9:30 öffnen wir die Türen des Gemeindehauses für alle Kinder. Dass viele Kinder kommen können, haben wir die Altersgrenze auf 4 bis 12 Jahre festgelegt und machen auch fleißig Werbung im Gemeindeblatt, der Schule und über **Instagram** (dort lautet der **Nutzername: kinderstunde\_hausach**).

Wir freuen uns immer über jeden der kommt und direkt bei der ersten Kinderstunde kamen viele Kinder. Dies hat uns natürlich sehr gefreut denn je mehr Kinder kommen desto mehr Spaß macht es. Dabei ist uns wichtig, dass sich jedes Kind willkommen fühlt, egal ob es zur evangelischen Kirche gehört oder nicht.



Die Kinderstunde soll ein Ort für Kinder sein, an dem sie regelmäßig Freunde treffen können. Dabei steht im Mittelpunkt, dass sie zusammenspielen, basteln und einfach Spaß haben können. Bald kommen keine weiteren Kinder mehr und die Kinderstunde kann beginnen. Zuerst begrüßen wir alle herzlich und nach einem kleinen Gebet kommt eine kurze Geschichte. Bei der Geschichte ging es zum Beispiel einmal um den Samariter oder auch um das Erntedankfest.

Mit den Geschichten wollen wir die Kinder dazu bewegen über teilen und helfen oder auch über das Miteinander zu reden und nachzudenken. Und schon kommen wir zu dem Teil, der wohl den Kindern am wichtigsten ist. Denn jetzt heißt es Spielzeit! Hoch im Kurs bei den Kindern sind Menschenmemo und Menschenschach, aber natürlich gibt es auch noch viele weitere Spiele.

Weil spielen ganz schön anstrengend sein kann machen wir, nachdem ausgiebig gespielt wurde, eine kleine Pause, um mit kleinen Laugenteilen vom Bäcker und etwas Obst uns und die Kinder zu stärken. Dann kann es weiter gehen mit einem Bastelprogramm, dass wir uns jedes Mal aufs Neue überlegen. Sodass die Kinder auch etwas mitnehmen können aus der Kinderstunde. Mit viel Kreativität entstehen dann beispielsweise bunte Bilder oder auch kleine Nikoläuse. Wenn dann noch etwas Zeit ist bevor die Eltern wieder um 12 Uhr kommen, wird noch einmal eine Runde oder auch zwei gespielt. Und so neigt sich wieder eine Kinderstunde dem Ende zu aber keines der Kinder geht ohne einen Abschied und einen kleinen Segen sowie ganz wichtig dem selbstgebastelten Bild, Nikolaus oder was wir uns sonst einfallen haben lassen.

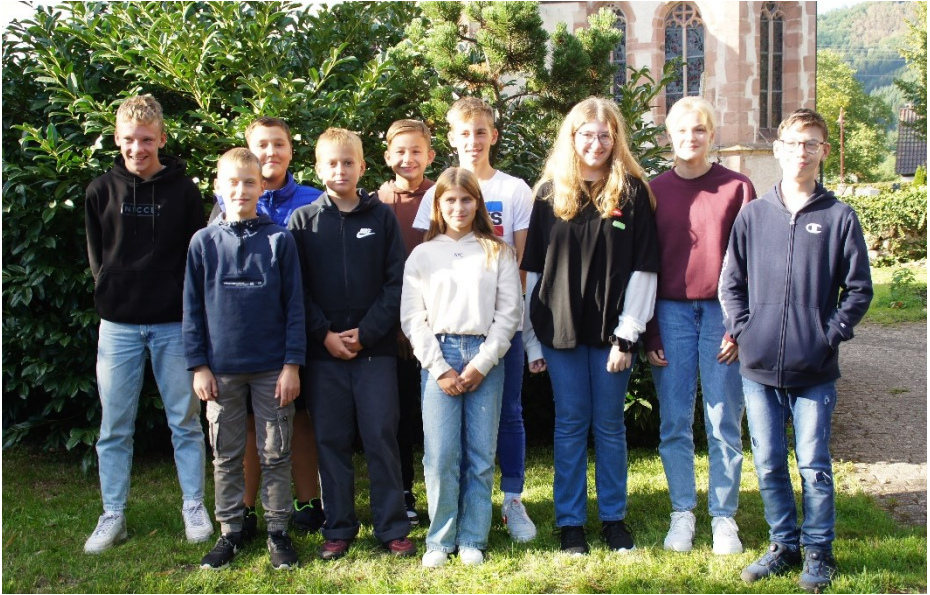
Unser Team ist, nachdem alle Kinder wieder in der Obhut ihrer Eltern sind, glücklich. Für uns heißt es dann aufräumen und einen Plan für die nächste Kinderstunde, die zwei Wochen später stattfinden wird, zu schmieden. Unser Team bestehend aus 7 Mitarbeitern (**Beate Kadel, Mona Bächle, Carmen Bächle, Tanja Isenmann, Mattis Schmid, Julian Schmid, Lena Schmid**) schafft es meist sich recht schnell über Spiel und Bastelideen einig zu werden. Und so können dann auch wir Nachhause gehen und voller Vorfriede auf die nächste Kinderstunde blicken.

### ALLGEMEIN ZUR KINDERSTUNDE

- Jeden 2ten Samstag  
Immer in Blöcken aufgeteilt  
2 Block: nach Aschermittwoch  
bis Ostern
- Evangelisches Gemeindehaus
- Kinder von 4 bis 12 Jahre
- E-Mail-Adresse:  
kinderstunde@ekihausach.de

*Tanja Isenmann*

## Die Konfirmanden 2022/2023



Bender, Dominik

Kretzschmar, Paul

Meyerhöfer, Chiara

Moßmann, Robin

Oeser, Elias

Schmid, Lena

Schmid, Paul

Tamborriello, Janina

Wehrle, Leon

Eichenstraße

Fürstenbergstraße

Wiesenweg

Hechtsberg

Inselstraße

Kreuzäckerstraße

Kreuzäckerstraße

Hauptstraße

Hauptstraße

## Donnerstags mit der Krabbelgruppe unterwegs

Jeden Donnerstag treffen sich junge Mamis mit ihren Kindern, um gemeinsam auf den **Spielplatz** zu gehen oder im **Gemeindehaus** zu singen, zu spielen oder zu basteln.

Im Sommer hat sich die Gruppe, die von **Nadine Buchholz** geleitet wird, fast jede Woche auf einem der Hausacher Spielplätze getroffen. Dabei ging es bei den hohen Temperaturen meist um die Frage, welcher der Spielplätze am meisten Schatten bietet. So hat es die Gruppe



auch ab und an in den Einbach zum Spielplatz hinter dem ehemaligen Schulhaus verschlagen. Im Herbst fand die Gruppe sich meist am Kinzig-Spielplatz auf der Hegerfeld-Seite ein, da die kleinen Beine hier die Rutsche alleine erklimmen können.

Im Vorfeld zu St. Martin fand ein **Bastelvormittag** im evangelischen Gemeindehaus statt. Während der eineinhalb Stunden wurden die **Schaflaternen** fertig gestellt, die **Karina Oehler** zu Hause schon teilweise vorbereitet hatte.



An **St. Martin** selbst fand auf dem **Schulhof** gemeinsam mit der Montags-Krabbelgruppe der katholischen Kirche ein kleiner **Umzug** mit den selbst gebastelten Laternen statt.

Nach einer kleinen Stärkung am Fingerfood-Buffer, zu dem jeder einen Teil beigetragen hat, liefen die kleinen Beine eine Runde um die Kaufmännischen Schulen. Begleitet wurden sie dabei von den fleißig singenden Mamis und Papis. Wenn die Beine noch zu kurz oder zu müde waren, wurde der Kinderwagen ums Schulhaus geschoben. **Isabelle Kern** hat diesen Nachmittag musikalisch an der Gitarre begleitet.

Wer sich der **Krabbelgruppe** anschließen möchte, kann sich über das Pfarramt melden. Die Treffen finden immer **donnerstags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr** statt.

*Sabine Buchholz*

## Kirche im Museum

### Weihnachtsmarkt 3.Advent 11. Dezember 2022

### Familien - Adventsstube im Museums-Pavillon mit Blick über den Weihnachtsmarkt

zum Einkehren, Ausruhen, Aufwärmen  
Zuschauen, Mitsingen, Genießen  
mit Pfr. Hans-Michael Uhl und  
Jugendlichen aus unserer Gemeinde



um 13, 15 und 17 Uhr (jeweils etwa 30 Minuten)  
Puppenspiel „Die vier Lichter des Hirtenjungen Simon“



Eine richtige Weihnachtsgeschichte für Klein und Groß, mit dem Puppentheater „Guggamol“ von Anke und Martin Lampeitl. Der Hirtenjunge Simon erlebt auf der Suche nach seinem Lamm, dass die Lichter seiner Laterne als Symbol für Hoffnung und Hilfsbereitschaft stehen.

Die Geschichte zeigt auf eigene Weise, worum es an Weihnachten geht und lässt uns den Sinn des Schenkens aus einer anderen Perspektive betrachten. Das Puppenspiel wird umrahmt mit Advents- und Weihnachtsliedern - auch zum Mitsingen.

## Evangelisches Pfarramt, Eisenbahnstraße 58

**Tel. 07831 - 279, Fax 07831 - 82115**

**Sekretärin: Gabi Billharz**

**Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr**

**und Freitag 10.00 – 12.00 Uhr**



Unsere Homepage:

[www.ekihausach.de](http://www.ekihausach.de)

Email: [hausach@kbz.ekiba.de](mailto:hausach@kbz.ekiba.de)

**Pfarrer Dominik Wille**

[dominik.wille@kbz.ekiba.de](mailto:dominik.wille@kbz.ekiba.de)

Tel. 07833 - 242

**in dringenden Fällen wie  
Aussegnungen und Sterbefällen**

Tel. 0171 81 33 839

**Diakonin Hannah Heckmann**

z.Zt. nicht im Dienst

### **Kirchengemeinderäte:**

Werner Kadel

Martin Prill

Mattis Schmider

Sylke Walter

Marita Wieland

Michael Zürn

Tel. 966717 Barbarastraße 11

Tel. 7615 Meistergasse 17

Tel. 07831-251 Im Grün 10, Gutach

Tel. 9699988 Alemannenstraße 4

Tel. 9666774 Germanenstraße 28

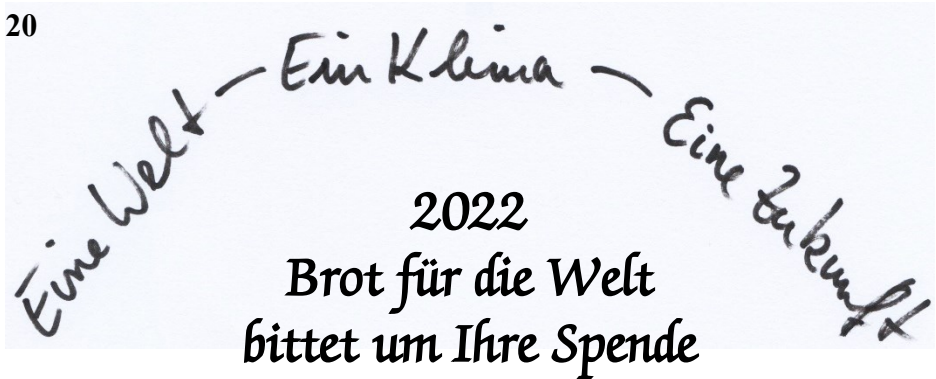
Tel. 965815 Lehmgrubenweg 1

### **Achtung Fahrdienst:**

Haben Sie Probleme am  
Sonntag zum Gottesdienst  
zu kommen?

Die Gemeinde hat einen Fahrdienst eingerichtet. Wenn Sie abgeholt  
werden wollen, rufen bis Freitag vorher im Pfarrbüro an.





Die badische Landeskirche unterstützt in

**Brot**  
für die Welt

### Burkina Faso

Der Klimawandel bedroht die Menschen in Burkina Faso: Manchmal regnet es zu viel, fast immer zu wenig. Die Ernte ist dürftig, Überleben mühsam. Die Organisation ODE bietet praktische Hilfe: Sie schult die Bauern in ökologischem Landbau und wassersparenden Anbaumethoden und kultiviert dürreresistentes Saatgut. So können die Menschen trotz widriger Bedingungen aus eigener Kraft ihre Zukunft sichern.

**Das bewirkt Ihre Spende:** z.B. 50 Euro - 50 kg Hirse-Saatgut

**Brot**  
für die Welt

### Ecuador

Die mächtige Blumenindustrie zerstört die indigene Kultur und gefährdet die Selbstversorgung der Menschen mit gesunden Lebensmitteln“, sagt Patricia Yaselga, Präsidentin der Stiftung für alternative Entwicklung SEDAL. Diese unterstützt die indigenen Frauen bei der Umstellung auf ökologischem Landbau. Und sie lernen, selbstbewusst ihre Rechte einzufordern.

**Das bewirkt Ihre Spende:**

z.B. 45 Euro – Saatgut und Biodünger für eine Gemüseparzelle (60 qm)